

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erschient wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei auswärts 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Spaltenzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 176.

Dienstag den 15. November 1887.

48. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des entwichenen Weingärtners Jakob Friedrich Mödinger Gemeindepflegers Sohn von Strümpfelbach ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Samstag den 19. November 1887, Vormittags 9 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst anberaumt. Waiblingen, den 12. November 1887.

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts: M. H. t.

Verakkordierung von Geleisenunterhaltungs-Arbeiten.



Die im Jahr 1888 vorkommende Geleisenunterhaltung wird im Wege schriftlicher Submission vergeben, wofür die Bedingungen und Normalpreise bei dem Bauamt sowie den Bahnmeistern einzusehen sind. Liebhaber werden eingeladen ihre Offerte in Prozenten des Vorschlags ausgedrückt unter genauer Bezeichnung der submittirten Strecke bis



Freitag, den 25. Nov. d. Js.

schriftlich hier einzureichen.

Schorndorf, 12. November 1887.

K. Eisenb.-Betriebs-Bauamt: M. u. d.

Waiblingen.

Waiblingen.

Einladung.

Unter Bezugnahme auf die in No. 174 des Remsthalboten veröffentlichte Ansprache des Diöcesansynodalausschusses laden die Unterzeichneten alle Freunde der Sache in Stadt und Land, Männer und Frauen, insbesondere auch die Wittglieder des früheren Waiblinger Krankenpflegevereins, ein, sich am nächsten **Donnerstag, 17. Novbr.** Nachm. 3 Uhr im oberen Rathausaale zu Waiblingen einzufinden zu wollen zu einer Besprechung über die Einrichtung eines Vereins für Bezirkskrankenpflege und die Anbahnung der nächsten Schritte zur Begründung derselben.

Decan G. H. Neg.-Rat Thym. M.-Arzt Süskind.

Revier Geradstetten.

Stammholz-Verkauf.



Freitag, den 25. Novbr. aus Jägergarten 12 Eichen mit 14 Fm.; ferner **lichten Stammholz** und zwar Langholz 20 Fm. II. Cl., 78 III. Cl., 111 IV. Cl., 15 V. Cl. Sägholz: 12 Fm. I. Cl., 13 II. Cl. Ausschuss: Langholz: 5 Fm. II. Cl., 19 III. Cl., 26 IV. Cl., 4 V. Cl.; Sägholz: 4 I. Cl., 0,8 II. Cl., 2 III. Cl., 43 lichte Derbhlänge I.-III. Cl. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 10 Uhr im Jägergarten, zum Verkauf nachmittags 1 Uhr in der Krone zu Schorndorf.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Das Fahren ins Dinkelfeld ist vom nächsten **Donnerstag, den 17. ds. Mts. an** bei Strafe verboten.

Den 12. November 1887.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Remsand-Verkauf.

Am nächsten

Mittwoch, den 16. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr,

wird auf dem Rathaus ein **Saufen schöner Remsand** verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 14. November 1887.

Stadtschultheißenamt.

Wiederholte Bekanntmachung der freundenpolizeilichen Vorschriften.

- 1) Wirte, welche Gäste beherbergen, sind verbunden, über die bei ihnen übernachtenden Personen die vorgeschriebenen fortlaufenden Verzeichnisse zu führen und dieselben oder Auszüge daraus regelmäßig alle 3 Tage und auch so oft es sonst verlangt wird, der Polizei vorzulegen.
- 2) Personen, welche im hiesigen Stadtbezirk (gleichwohl ob sie in demselben bürgerlich sind oder nicht) ihren selbstständigen Aufenthalt nehmen, sind verpflichtet, innerhalb 8 Tagen nach ihrem Einzug sich schriftlich oder mündlich beim Stadtschultheißenamt anzumelden, auch sich über ihre Staats- und Gemeindeangehörigkeit auszuweisen und über ihre sonstigen persönlichen sowie über ihre Familienverhältnisse die erforderliche Auskunft zu geben.
- 3) Diejenigen, welche Wohnungen, Wohnelasse oder Schlafstellen vermieten, haben die Verpflichtung, solche, welche sie in Miete genommen, innerhalb 8 Tagen nach dem Einzuge der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.
- 4) Dienstherrschäften haben den Eintritt neuer Diensthöten (Mägde und Knechte) innerhalb 8 Tagen nach dem Dienstantritt der Ortspolizeibehörde anzuzeigen, auch der Ortspolizeibehörde von dem Austritt aus der Beschäftigung binnen 8 Tagen gleichfalls Anzeige zu machen.
- 5) Gewerbeinhaber (darunter auch Fabrikanten) sind verpflichtet, die von ihnen beschäftigten Personen (Lehrlinge, Gehilfen, Arbeiter und Arbeiterinnen) bei der Ortspolizeibehörde spätestens am dritten Tage nach dem Beginn der Beschäftigung anzumelden und spätestens am dritten Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses daselbst abzumelden.

Mit diesen Anzeigen sind stets Heimatscheine zu übergeben.

Bemerkt wird, daß die Bezahlung des Krankenversicherungsbeitrags von der Anzeige nicht befreit.

Zu den unter Punkt 2., 3., 4. und 5. verlangten Anzeigen sind besondere Formulare vorgeschrieben, welche, wenn die Anmeldung schriftlich geschehen will, auf dem Rathaus oder von den Polizeidienern zu haben sind. Mündliche Anmeldungen haben von den Betreffenden selbst und nicht durch Dritte zu geschehen.

Übertretungen dieser Vorschriften ziehen Geldstrafe bis zu 24 M nach sich.

Den 12. Novbr. 1887. Stadtschultheißenamt.

Bur Anfertigung von Druckarbeiten

empfehlte sich

die C. F. Buck'sche Buchdruckerei.

Waiblingen.
Pförcy-Verkauf.



Am nächsten **Mittwoch**, den 16. d. M. Vorm. 8 Uhr wird auf dem Rathhaus **der Pförcy** von 2 Schafherden verkauft, wozu Hiesige und Auswärtige, letztere für ihre Güter hiesiger Markung, eingeladen sind.

Den 14. Nov. 1887.
Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Maast-Hammelfleisch
das Pfund zu 30 Pfg.

bei größerer Abnahme noch billiger, ist fortwährend zu haben bei **Huger, Metzger.**

Waiblingen.

Einen vorzüglichen

Rattenfänger

kräftig und gesund hat zu verkaufen Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Oberschöenthal.

Unterzeichneter feht 5 schöne



Farren

von 1 bis 2 Jahr sehr schön dem Verkauf aus, ein Gegentausch ist nicht ausgeschlossen, für besten Ritz wird garantiert

Hermann Schad.

Ein 2rädriges und 4rädriges neues

Wägelchen

sowie **1 Sopha und 1 Hobelbank** hat billigst zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Das erste und größte

Bettfedern-Lager

von

C. F. Rehnroth, Hamburg,

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 S das Pfund sehr gute Sorte 1 A 25 S. Prima Halbdaunen 1 A 60 S und 2 A. Prima Ganzdaunen 2 A 50 S. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Jede nicht conventirende Waare wird umgetauscht.

Gewerbliche Fortbildungsschule Waiblingen.

Die Aufnahmeprüfung für den Abendunterricht wird am nächsten

Dienstag, 15. November, abends 7 1/2 - 9 Uhr, in der Realschule abgehalten, wobei das Schulgeld für das Winterhalbjahr — im Betrag von **1 Mark** — vor auszubezahlen ist.

Beim Unterricht werden folgende Fächer behandelt:

- a. **Obere Abteilung:** Naturlehre (Mechanik), Geometrie, Rechnen, Aufsatz, volkswirtschaftliches Lesen und gewerbliche Buchführung.
- b. **Untere Abteilung:** Lesen, Rechnen und Aufsatz.

Nur die Beteiligung an der Aufnahmeprüfung berechtigt zum Besuch des Abendunterrichts.

Der Vorstand der Fortbildungsschule:
Reallehrer **A d e r l i n e h t.**

Wer während des Winters die reichhaltigste und billigste Berliner Zeitung lesen will, der abonniere auf die

Berliner Familien-Zeitung

Dieselbe bringt: Unparteiische Politik, Parlamentsberichte, Berliner Neuigkeiten, Nachrichten aus dem Reiche, Vermischtes, Gerichtsverhandlungen, Berichte über Kunst, Literatur, Sport, Verkehrsweisen u. a. m.

Soeben wird mit dem Abdruck des hochinteressanten Romans „Der Schwur am Sterbebett“ begonnen und der Anfang dieses Romans wird den neuzuzutretenden Abonnenten auf Wunsch gratis nachgeliefert.

Die „Berliner Familien-Zeitung“ erscheint jeden Dienstag Donnerstag und Sonntag.

Jede Nummer enthält eine Gratis-Beilage.

Der Dienstagnummer ist

„Haus und Hof“

Wochenschrift für Land- und Hauswirtschaft (4 Seiten stark) beigelegt.

Die Donnerstagnummer enthält den

„Kobold“

humoristische Wochenschrift (4 Seiten stark).

Mit der Sonntagnummer erscheint die

„Deutsche Wochenpost“

Eine achtseitige Novellenzeitschrift, in welcher sich außerdem Rätsel, Rebus etc. befinden. Gegenwärtig erscheint in der Deutschen Wochenpost „Schullos und Schullos“, Novelle von Paul Lindenberg.

Die beliebtesten deutschen Schriftsteller sind Mitarbeiter der Berliner Familien-Zeitung.

Abonnements für die Monate November und Dezember nehmen alle Postanstalten (Zeitungspreisliste Nr. 812) an. Der Abonnementspreis beträgt nur

50 Pfg. monatlich oder **1 M. 50 Pfg.** vierteljährlich.

Probennummern gratis und franko durch die Expedition.
Berlin, Zimmerstraße 86.

Heilungen

von **Bremicker, pract. Arzt in Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufshilfe, vollständig geheilt:

Darm- und Magenkatarrh, Durchfall, Bandschmerzen. Ed. Bär, Aßoltern. **Sommerprossen, fleckige Gesichtshaut.** K. Lang, Rorschach. **Flechten, nässend, heisend, seit 20 Jahren.** K. Illi, Langnau. **Gicht, Rheumatismus, seit 30 J., sehr heftig.** K. Fritsch, Oberteufen. **Gefichtsausschläge, Säuren, Milteffer, C. Euteamann, Camstatt.** **Blasenkatarrh, blutiger Ausfluss, Wasserbrennen.** A. Wymann, Heimiswil b. Suraz. **Leichsucht, Miltarmut, Fröheln, große Mattigkeit, Herzklappen, unruhiger Schlaf, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, schlechtes Aussehen, unregelmäßige zu schwache Regeln, allerhand Nervenleiden, Kopfschmerz.** Sus. Ulmer, Stebbora. **Rheumatismus, heftiger, seit 6 Jahren.** F. Egger, Wahlenhausen. **Wagen- u. Darmkatarrh, starker Stuhlwang, (Tenesmus), blut. Stuhl Bauchschmerzen, Blähungen, Kopfschmerzen, Ohrenleiden, übler Mundgeruch.** C. Kern, Freienstein (Korb). **Naseneröthe, Säuren, Gesichtsausschläge.** J. A. Buler, Einsiedeln. **Saaransfall** seit geraumer Zeit. Chr. Etzki u. Fran, Thun. **Flechten, nässend am ganzen Körper.** P. Klausen, Brigierberg b. Brigue. **Gicht in Hand u. Fingergelenken, mit rosenartiger Entzündung, Anschwellung und heftigen bohrenden Schmerzen.** Joh. Oswald, Oberuzwil. **Bettläusen, Blasenchwäche, von Jugend auf.** H. Nydiger (für Sohn) Schwäbisch. **Leichsucht, Miltarmut, Kopfschmerz, Nervenleiden, Mattigkeit, besonders in den Füßen, schlechtes Aussehen, Magenkrämpfe, Blähungen, Schvermut, Saaransfall, Gesichtsausschläge, Säuren, Milteffer.** Cecile Bourquin, Chaux-de-Fonds. **Fußgelschwür u. nässende, heisende Flechten, seit 4 J., Alter 65 J., hatte bei 7 andern Ärzten vergeblich Hilfe gesucht u. verschiedene der in den Zeitungen angepriesenen Mittel ohne Erfolg angewandt.** Mr. Gut, Wangen b. Dübendorf. **Hüftweh, Rheumatisms seit 7. J., war arbeitsunfähig.** B. Betsch, Salez. **Augenleiden, Augenschwäche, Entzündung, Flechten.** Ad. Gloor, Vathal. **Kropf, Halsanschwellung, Athembeengung seit 1. J. J. Bähler, Oberhelfenswil.** **Wandwurm mit Kopf in 2 Stunden, ohne Vorkur.** H. Grafer, Davos. **Leberleiden, Rechloppkatarrh, heftiger Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung, Raueheit u. Brennen im Halse, Miltarmut, Schwäche, Kopfschmerz.** J. Lischer, Freiburg. **Abresieren: Bremicker pract. Arzt postlagernd Roussan.**

Waiblingen.

Meine ohere

Wohnung

nebst allem Zubehör habe ich bis Lichtmess zu vermieten

G. Fischer,
Frohackerstr.

Zu kaufen gesucht

wird in der Umgebung von **Stuttgart** eine kleine Gärtnerei mit nicht zu großem Wohnhaus oder ein kleineres Landgut. Schriftliche Offerten mit billigster Preisangabe befördert

Otto Palm, Ludwigsburg.

Christbaum-Confect!

(delikat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum) **1 Kiste enthält ca. 440 Stück,** verpackt gegen **3 M.** Nachnahme.

Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Raubachstr. 33, I.

Schuld- & Bürgscheine

Wohnungsmietverträge, Lehrverträge, Kostgeldverträge, Geldrollenumschläge, Wechsel, Ein- und Frachtbriefe, Taufanzeigen, Generalvollmachten, Vollmachten in Rechtsfachen, Konkursfachen und Teilungsfachen, General- und Spezial-Quittungen für Invaliden, Klagschreiben an das Amtsgericht und Gemeindegericht, Rechnungen ohne Firma sind vorzüglich zu haben bei **C. F. Bud.**

Pianos kostenfrei Probefendung **billig** baar oder Raten, Prospekt gratis.

Fabrik Weidenlaufer, Berlin NW.

Unentgeltlich verf. Anweisung nach 13-

jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen,

unter Garantie. Keine Berufshilfe! Adresse: **Privatanstalt für Trunksucht-Leidende in Stein-Säckingen (Baden.)** Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen.

Gratis und franko erhält man durch die Buchhandlung von **G. A. Pindner** in Tübingen die Broschüre

Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung, ein Ratgeber für Bruchleidende.

Trunksucht.

Das durch die briefliche Behandlung mit unschädlichen Mitteln der **Heilanstalt für Trunksucht in Glarus (Schweiz)** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:

N. de Moos, Hirzel.
H. Volkart, Bülach.
F. Dom. Walther, Courchapois.
G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd.
Frd. Tschanz, Röhrenbach Kt.
Bern. Frau Simendingen, Lehrer's, Rittingen.
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Stuttgart.

Heute Dienstag den 15. November

beginnt

der Verkauf des Manufacturwaarenlagers
aus der Konkursmasse

des

WILH. AUG. MEIER, Kirchstrasse Nr. 7.

Stuttgart.

Wollgarn.

Eine Partie Hochwolle in hellblau, hellrot, dunkelgrau und dunkelbraun meliert, beste Qualität, per gewogenes Pfund zu M 2.80., ferner eine größere Partie flache Strumpfwolle bester Qualität, jedoch nur in hellen Melangen, zu außerordentlich billigen Preisen per Wfd. zu M 2.50. Ferner ungesäbt echt naturbraune Wolle per Wfd. à M 3 bis 3.50. Für alle meine empfohlenen Wollgarne übernehme ich für reine Schafwolle jede Garantie.

H. Herion,

Untere Königsstraße 18 A. Parterre.

Sächs. Tuschuhe und Cordschuhe
m. hölzernen festen Tuschohl. f. Frauen
Dutzend 11 Mark. Bei grösserer Abnahme
Freisliste frei. billiger liefert G. Engelhardt, Zeitz.



Württemberg.

× Hegnach, 14. Novbr. Polizeidiener Neuth von Döffingen machte am Sonntag Nachmittag hier die Anzeige, daß in Hofen ein Mädchen gestohlen worden sei. Amtsdieners Fuchs gelang es nun, den Thäter zu entdecken, und heute an das Amtsgericht einzuliefern.

Stuttgart, 11. Nov. Ein junger hiesiger Commis hatte seinem Prinzipal vor wenigen Tagen 700 M unterschlagen, die er einer Bank hätte überbringen sollen. Die Reue scheint ihn jedoch bald erfasst zu haben, denn er bat in einem Briefe seinen Dienstherrn, derselbe möchte zur Entgegennahme des noch übrigen Geldes -- 220 M hatte der junge Mensch in wenigen Tagen verbubelt -- Freitag nachmittag in einer Wirtschaft in der Nähe des Bahnhofes sich einfänden. Als der Prinzipal nun nach Empfang des Restes dem jungen Mann seine Verhaftung androhte, wollte sich derselbe erschieszen, wurde aber noch rechtzeitig daran verhindert und hierauf seine Verhaftung veranlaßt.

Stuttgart, 12. Nov. (Karten im Bahnhof.) Die Karten in der Vorhalle des Bahnhofes sind jetzt fertig. Die Ausführung geschah durch Maler Eichhorn. Wer einen prüfenden Blick auf die Einzelheiten wirft, wird sogleich begreifen, daß die unendliche Masse der Kleinigkeiten, welche alle mit der größten Gewissenhaftigkeit behandelt werden mußten, die Zeit vom 13. Juni bis Nov. in Anspruch nehmen konnten. Seit Erbauung des Bahnhofes sind nur einmal einzelne Nachträge gemacht worden; sollten die Karten ihren Wert haben, so war es dringend geboten, dieselben auf den neuesten Stand zu ergänzen. Dies ist geschehen, so weit möglich: in England mußten verschiedene untergeordnete Bahnen wegbrechen und es konnten hauptsächlich nur die wichtigeren Bahnen berücksichtigt werden, sollte das Bahnnetz überhaupt noch übersichtlich bleiben. Die Karten stehen sich wie folgt gegenüber. Zunächst Stuttgart und Umgebung, gegenüber Südwestdeutschland mit der Schweiz; es folgen links Mitteleuropa, sowie Frankreich (bis Madrid), Rußland und Italien (mit Korsika und Sardinien und der nordöstlichen Ecke von Afrika, Tunis), endlich links Nordamerika (einschließlich Grönland), rechts England. Das allermeiste Interesse beansprucht die sehr stark ins Einzelne gehende Karte von Stuttgart und Umgebung. Ins Auge fallen die großen Forsten, von welchen die Hauptstadt im Süden und im Westen begrenzt ist. Alle diese Forsten sind leicht zu erreichen und sind von prächtigen Spazierwegen durchschnitten. Der Stadthauptplan ist bis zur Stunde nachgeführt. Die Karte reicht im Süden bis Böblingen, Echterdingen und Neuhausen (Gilder), im Westen von Böblingen-Sindelfingen bis Leonberg und Sersheim, im Norden bis Vietigheim und Marbach und im Osten von da über Hochberg, Fellbach und Eßlingen wieder nach Neuhausen.

Crailsheim, 11. November. Beim Bahnbau zwischen hier und Ellrichshausen wurde der Arbeiter Schmidt von Hengstfeld von einem um-

stürzenden Rollwagen erdrückt; derselbe war sofort tot; er hinterläßt eine Frau mit fünf kleinen Kindern.

Wahingen, 11. Nov. Bei der gestrigen Kontrolleversammlung kam es in der Engel'schen Bierbrauerei unter auswärtigen Reservisten zu einer Rauferei, wobei es blutige Köpfe gab. Die Polizei nahm 5 der Beteiligten, von Groß-Sachsenheim und Hohenhaslach, fest. — Abends kam der Bierführer der Gebrüder Nieleder mit der Meldung nach Hause, daß ihm auf der Straße vom Bahnhofe von einigen Burschen die Pferde angehalten worden seien und er mit Stockschlägen traktiert worden sei; mit ähnlicher Klage kam der Knecht des Herrn Engel heim.

— Bei einer dieser Tage in Oberndorf vor den Bezirksbehörden gehaltenen Feuerwehrrübung wurde, wie der „Schwarzw. Bot“ berichtet, eine von der Feuerwehrrückzugfirma J. G. Dieb in Eberach gelieferte Leiter neuer Konstruktion erprobt. Die Leiter hat die Einrichtung, daß ihr freistehend jeder Neigungswinkel mit größter Leichtigkeit gegeben und daß sie selbst in größter Neigung noch von einem Mann bestiegen werden kann, während sie beim Fahren auf seitlich abhängigem Terrain sich von selbst ins Lot stellt. Ebensoleicht kann ihr eine seitliche Neigung von drei Meter nach der einen wie nach der andern Seite gegeben werden, falls eine enge Gasse dies nötig machen sollte. Sie kann auf die Höhe von 14 m ausgezogen werden und kostete 840 M.

Tuttlingen, 9. Nov. Gestern fand hier die Einweihung des neuen Schlachthauses statt. Ein Festzug, an welchem die Metzgermeister und Metzgerburschen, die bürgerlichen Kollegien, sowie die am Bau beteiligten Handwerksmeister und Arbeiter Anteil nahmen, bewegte sich unter den Klängen der städtischen Musik vom Marktplatz zu dem neuen Gebäude, wo Stadtschultheiß Storz eine Ansprache hielt. Das Festmahl wurde in zwei Gasthäusern eingenommen. In dem einen versammelten sich die bürgerlichen Kollegien, die Metzgermeister und andere Festgäste, in dem andern die Metzgerburschen und die am Bau beteiligten Arbeiter. Die Arbeiter wurden aus städtischen Mitteln freigehalten. Abends wurde die Feier im Kaiserhof mit einem zahlreich besuchten Bankett mit Ball abgeschlossen. — Das neue Schlachthaus, das mit seinen hohen, freundlichen, zweckmäßig eingerichteten Räumen allen Anforderungen entspricht, liegt hart an der Dorau am östlichen Ende der Stadt und ist mit der Hauptstraße der letzteren durch einen schönen, neuhergestellten Weg verbunden.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Novbr. Der Kaiser empfing heute 12 3/4 Uhr die Prinzessin Wilhelm, den Erbprinzen und die Erbprinzessin von Meiningen und den Prinzen Heinrich, sowie um 2 Uhr den Professor Bergmann und Dr. Schmidt aus Frankfurt a. M. Später nahm der Kaiser die Vorträge des Grafen Bismarck und des Ministers v. Puttkamer entgegen.

Berlin, 12. Novbr. Die Zusammenkunft des Kaisers und der Kaiserin von Rußland am hiesigen Hofe steht fest. Die „Post“ meldet heute: „Mit den kaiserlichen Eltern kommt auch der Großfürst-Litauen-

folger. Den russischen Majestäten werden von Seiten unseres Kaisers alle hohen Ehren zu Teil, welche einem so mächtigen Beherrscher des Nachbarreiches und nahen Verwandten unseres königlichen Hauses gebühren. Die den russischen Gästen zu erweisenden festlichen Veranstaltungen werden im Innern des Palais vor sich gehen. Sicher ist die Hierherkunft des Herrn v. Giers und wohl auch die des Reichszanzlers Fürsten Bismarck.

Die Nachrichten aus **S a n R e m o** lauten heute relativ günstiger. Es liegt ein offizielles Bulletin vor, welches folgenden Wortlaut hat:

S a n R e m o, 10. Nov., nachm. Die versammelten Ärzte konstataren eine in den letzten Tagen eingetretene Schwellung im Kehlkopf Sr. Kais. Hoheit des Kronprinzen, welche hoffentlich unter dem Gebrauch der geeigneten Mittel bei dem ausgezeichneten Verhalten des hohen Patienten wieder zurückgehen wird. Morell Macenzie, Schrötter, Schrader, Krause, Moriz Schmidt, Marc Howell. Man wird in diesem Bulletin die Bestätigung zu erblicken haben, daß es sich zunächst darum handelt, die Abnahme der Schwellung abzuwarten, ehe die genaue Untersuchung über den Charakter der neuen Sprickungen im untern Teil des Kehlkopfes stattfinden kann. Daß die Schwellung bereits wieder im Abnehmen begriffen ist, darf als ein an sich günstiges Zeichen angesehen werden. Es beseitigt jedenfalls die augenblickliche Gefahr; denn bei einem Fortschreiten derselben wären möglicherweise Erstickungsanfälle zu befürchten gewesen.

B e r l i n, 13. November. Leider haben sich die gestrigen, über die Krankheit des Kronprinzen günstiger lautenden Nachrichten nicht bestätigt. Nach dem gestrigen Bulletin des „Reichsanzeigers“ kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die neuerlich entdeckte Sprickung im Halse unseres Kronprinzen eine Krebsartige ist. Die Pessimisten haben diesmal Recht behalten und ganz Deutschland sieht in tiefer Trauer der weiteren Entwicklung des Leidens entgegen. Neue Nachrichten liegen heute aus **S a n R e m o** nur in geringem Umfange vor. Ueber das Befinden des hohen Leidenden erhielt die „Voss. Ztg.“ vom gestrigen Tage folgende Meldung: Der Kronprinz machte heute einen längeren Spaziergang, sein Befinden ist so gut, als es unter den obwaltenden Umständen möglich ist. Das örtliche Uebel zeigt weder Fortschritte noch Neigung zu solchen. Macenzie ist sehr zufrieden und reist am Montag nach London ab; in etwa vier Wochen kehrt er zurück. Sollte eine Ausdehnung der Wucherung eine Operation nötig machen, so wird nicht die Ausschneidung des Kehlkopfes, sondern die Tracheotomie (Luftröhrenschnitt) und Canule-Einführung behufs dauernder Ermöglichung der Atmung stattfinden; doch gilt die Operation noch nicht als unvermeidlich. — Nach einem Telegramm der „Nat.-Ztg.“ ist eine momentane Lebensgefahr nicht vorhanden, und kann das Leiden jahrelang dauern. — Das „Berl. Tagbl.“ läßt sich depeeschieren, daß die Ärzte übereinstimmend zur Ansicht kamen, es sei der jetzige Zustand des Kronprinzen für eine eventuelle Operation nicht ungünstiger als im Mai.

B e r l i n, 13. Novbr. Dem Bundesrat ist ein Gesetzentwurf betreffend Schutz der Vögel zugegangen.

B e r l i n, 12. Novbr. Der Abg. Hasenclever ist, wie man der „Fr. Z.“ berichtet, heute hier geisteskrank geworden und Abends in die Maison de Santé überführt worden. Er war heute mit seiner Frau von Dessau hierher gekommen und in einem Hotel abgestiegen. Er führte wirre Reden, hielt seine Frau für geisteskrank und behauptete, er müsse Birchow sprechen, damit dieser ihm ein Attest gebe, daß er gesund und seine Frau krank sei. Freunde sahen sich gezwungen, ihn in die Heilanstalt zu bringen.

— Zu der Frage, wie nahe eine unmittelbare Kriegsgefahr im Frühjahr dieses Jahres wirklich vorhanden war, bringt die „Kreuz-Ztg.“ in ihrer heutigen Wochenübersicht nachstehenden interessanten Beitrag: Augenblicklich beschäftigt noch eine andere Frage Paris, an der auch wir nicht vorübergehen, weil die dabei in Betracht kommenden Thatsachen, ihre Richtigkeit vorausgesetzt, beweisen, daß das sogenannte „offizielle Kriegsgeschrei“ im Frühjahr 1887 einen außerordentlich ersten Hintergrund hatte. Wie der „Gil Blas“ versichert, ist zur Zeit des „Schnebele-Falles“, gegen Ende April, im französischen Ministerrat über die Frage der Kriegserklärung an Deutschland nicht nur verhandelt, sondern sogar abgestimmt worden, und zwar erscheint dabei als Führer der Chauvinisten nicht sowohl General Boulanger, als der damalige Ministerpräsident Goblet, während Herr Grevy die Friedenspartei vertritt. Wir können, wie gesagt, nicht wissen, ob sich das alles in Wahrheit so verhalten hat; unwahrscheinlich aber ist es nicht, weil es den fast unmittelbar darauf erfolgten Sturz des Cabinets Goblet verständlich macht. Daß Herr Grevy mit Hitzköpfen dieser Art nicht länger zusammen arbeiten wollte, ist natürlich genug, und auch das ist glaublich, daß sich ihm die große Masse der an der Erhaltung des Friedens Interessierten rückhaltlos angeschlossen hat. Für die deutsche Politik sind diese Vorgänge natürlich kein Geheimnis gewesen. Fürst Bismarck ist dem Präsidenten Grevy zu Hilfe gekommen, indem er Schnebele laufen ließ. Jetzt wird auch klar, was der Großherzog von Baden gemeint, als er bei einer öffentlichen Gelegenheit von der „großen Gefahr“ sprach, die dicht an uns vorüber gegangen sei. Die freisinnige Presse wird sich nach alledem wohl hüten, ferner über die frivolen Heizer zu spotten, an denen sie zu jener Zeit kein gutes Haar zu lassen pflegte.

Eine schreckliche Trichinenepidemie. Aus Reichenbach i. B., 9. Nov., schreibt man der „K. Z.“: Die Erkrankungen an Trichinosis haben schreckenerregende Verhältnisse angenommen. In Oberreichenbach sind nicht weniger als 21 Todesfälle angemeldet worden. Ganze Familien liegen darnieder. Unterhainsdorf hat 6, Oberhainsdorf 1, Neumark 1, Irfersgrün 5, Hauptmannsgrün 3 Todesfälle zu ver-

zeichnen. In Irfersgrün liegen 8, in Oberhainsdorf 14, in Unterhainsdorf 51 Personen schwer darnieder. In einem Falle haben die durch die Krankheit verursachten Schmerzen zum Selbstmorde geführt. Die Verteilungen aus den Mitteln des Unterstützungsfonds haben begonnen.

A u s l a n d.

Der Kaiser von Brasilien bleibt bis 1. Dezember in Cannes, wo er sich im Hotel Beau-Séjour recht wohl zu fühlen scheint. Von da reist er mit seinem Gefolge zunächst nach Egypten, alsdann wird nach einigem Aufenthalt Tunis und Algier besucht werden. Die Reise nach Palästina und Jerusalem ist vorläufig aufgegeben. Im Monat März wird der Kaiser in Rom dem Papstjubiläum beiwohnen, wie uns von einer ihm nahestehenden Persönlichkeit versichert wird. Ueber die weiteren Reisebispositionen des lernbegierigen und überaus regsamem alten Herrn verlautet noch nichts. Der Gedanke an eine Rundreise durch die Hauptstädte Deutschlands mit längerem Aufenthalt in Berlin und Dresden, ist noch vorhanden und wird wohl auch zur Ausführung kommen.

C h i c a g o, 11. Novbr. Die Anarchisten Engel, Parsons, Fischer, Spieß wurden heute früh gehängt. Keinerlei Unordnung kam dabei vor, bisher herrscht in der Stadt vollkommene Ruhe.

— Die Einwanderung in den Vereinigten Staaten betrug im letzten Fiskaljahre, 1. Juli 1886 bis 30. Juni 1887, Personen männlichen Geschlechts 306 658, weiblichen Geschlechts 183 451, zusammen 490 109 Personen, beinahe eine halbe Million. Vom Jahre 1875 bis 1887 sind überhaupt 5 112 888 Einwanderer in den Vereinigten Staaten angelangt.

V e r s h i e d e n e s.

Im Bereiche des Landwehrbezirkskommandos **N ü r n b e r g** ereignete es sich bei der neulichen Einstellung von Rekruten, daß nicht weniger wie 6 derselben im Stande der heiligen Ehe leben. Einer von diesen Leuten ist schon im 5. Jahre verheiratet; derselbe war bereits dreimal zurückgestellt worden.

— (Eine hundertvierzehnjährige Frau.) Aus Kutscherau bei Butschowitz wird dem „Mähr.-Schles. Corr.“ geschrieben, daß dort eine Greisin, Namens Elisabeth Brasch, lebt, welche gegenwärtig im Alter von hundertvierzehn Jahren steht und verhältnismäßig physisch und geistig rüstig ist. Frau Paschel ist im Jahre 1773 als Tochter eines wohlhabenden Dekonomie-Besizers geboren und hatte sich in jugendlichem Alter verheiratet. Von den Töchtern der Greisin zählt die älteste gegenwärtig zweiundsiebzig, die jüngste sechzig Jahre. Mehrere der Kinder dieser ihrer Töchter sind bereits verheiratet und von einer Schaar Kinder im Alter bis zu fünfzehn Jahren umgeben. Die Hundertvierzehnjährige, welche in ihrem Geburtsorte ein kleines Anwesen besitzt, pflegte noch vor wenigen Jahren auf dem Felde zu arbeiten und verhältnismäßig schwere Lasten durch ziemlich weite Strecken auf dem Rücken zu tragen.

Die Durstigsten haben gesiegt. Aus dem unterfränkischen Dorf Nimpf bei Würzburg, wo sich die Ultramontanen das Vergnügen eines Wahluntriebes nicht versagen, wiewohl sie ganz unter sich selbst sind, berichtet das „W. Journ.“: Die Gemeindevahlschlacht ist geschlagen. Die Durstigsten haben gesiegt. „Ein Schlachten war's, nicht eine Schlacht zu nennen“ und manches brave Mutterchwein schaut betrübt auf die arg decimirte Schaar seiner Kinder und Enkel. Acht Wirtschaften hatte die radikale Gegenpartei des bisherigen allseitig beliebten und bekanten Bürgermeisters Schömitz für ihre Männer belegt, und eine dunkle Sage geht, daß dort in 6 Tagen für 4000 Mark ver—gessen und ver—trunken worden sei. Da erklärte eine Stunde vor der Wahl der seit 33 Jahren mit Ehren amtierende Bürgermeister Schömitz, daß er auf eine Wiederwahl verzichte. Darauf stimmten von 314 Wahlstimmberechtigten trotz allem angewendeten Freibier nur 180 für den neuen Bürgermeister, einen gewissen Ferdinand Wagenbrenner. Der Jubel war trotzdem groß in der Hoffnung auf Fortsetzung des Gelages. Aber welche Enttäuschung! Noch am Vormittag stellte der Erkorene den Freiaussschank ein und die durstigen Wähler zogen verdrießlich über diese Sparsamkeit, die doch sonst als die höchste Tugend eines Bürgermeisters gepriesen wird, mit trockener Kehle nach Hause.

Das Wort einer Kaiserin. Aus Cannes schreibt man: „Vor einigen Tagen wohnte die Kaiserin von Brasilien einem großen Feste bei. Die hohe Frau hielt einen einfachen Schildpattfächer in der Hand, und eine der anwesenden Damen fragte die Kaiserin, warum sie nicht für ihre Fächer das farbenprächtige Gefieder verwende, das aus Brasilien in die ganze Welt wandere. Lächelnd erwiderte die Kaiserin: „Auch ich liebe die herrlichen Federn, ich besitze sogar deren viel, allein sie machen mir nur in einer einzigen Form Freude.“ Alles blickte fragend nach der hohen Frau, und diese fügte hinzu: „Das Gefieder entzückt mich nur am Körper der kleinen Vögel, die lustig auf den Palmen und Bäumen meines Gartens umherfliegen; aber niemals könnte ich daran denken, ihnen den zarten Flaum zu rauben, um meine Fächer damit zu zieren.“

— Aus der Kaserne. Sergeant: „Huber, statt mit dem linken Fuß treten Sie stets mit dem rechten Fuß an! Merken Sie sich doch, daß der rechte Fuß nur das fünfte Rad am Wagen ist!“

F r u c h t p r e i s e d e s W i n n e n d e r F r u c h t m a r k t s.

Vom 9. November 1887.

Getreide Gattungen.	Durchschnitts-Preise.			Höchster Preis.	Niederst.
	Höchster.	Mittler.	Niederst.		
Dinkel per Centr.	6 68	6 64	6 59	6 90	6 45
Haber per Ctr.	6 17	6 09	6 —	6 30	5 90